

# OBERÖSTERREICHISCHE Nachrichten

VEREINIGT MIT DER · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

S 2.50

Nr. 289\*

Freitag, 13. Dezember 1974

PARTEIFREIE UND UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

## Durch Meisterwerke angespornt

**Die Auswahl der Werke, die ein Liebhaberorchester auf das Programm seiner öffentlichen Tätigkeitsnachweise setzt, ist in vielerlei Hinsicht eine schwierige Entscheidung.**

Einerseits darf die gewählte Literatur keine unüberwindlichen Anforderungen stellen, zum anderen

---

Von GERHARD RITSCHEL

---

wollen gerade auch Laien die Spitzenwerke der Weltliteratur aus eigener Anschauung und in persönlicher Konfrontation kennenlernen. Und weiter spornen vor allem die großen und berühmten Kompositionen zu überdurchschnittlichen Leistungen an.

Unter diesem Aspekt war die Wahl, die der Linzer Konzertverein für das erste Konzert mit symphonischen Werken im Großen Saal des Brucknerhauses traf, gerechtfertigt. Das Orchester des Konzertvereines fand in der 3. Symphonie F-Dur op. 90 von Johannes Brahms zu einer bemerkenswerten Leistung; Einzelheiten, besonders bei den Holzbläsern, ließen aufhorchen. Der Dirigent und ständige Leiter des Ensembles, Leopold Mayer, betreute nicht nur seine Musiker durch deutliche Zeichengebung und verlässliche Einsätze, sondern führte sie, auswendig dirigierend, auch zu einer im Brahms'schen Sinne fesselnden Interpretation. Besonders der zweite Satz strahlte Wärme und Innerlichkeit der Empfindungen aus.

Als Einleitung des gut besuchten Konzertes erklang die unverbindliche, wengleich lebenswürdige Symphonie „Die vier Weltalter“ von Carl Ditters von Dittersdorf, aus Anlaß der 175. Wiederkehr seines Geburtstages. Zwischen den beiden Symphonien

wurde das Klavierkonzert in Es-Dur KV 449 von Mozart gespielt, dessen Solopart Hans Petermandl übernommen hatte. Nicht nur große Symphonien, auch Mozartwerke haben ihre Tücken, die nicht weniger Probenarbeit benötigen würden, wie sich vor allem im dritten Satz herausstellte. Hans Petermandl und Leopold Mayer überbrückten zwar alle Widrigkeiten, konnten sich jedoch von der technisch-musikalischen Schwierigkeiten nicht lösen und boten somit nicht mehr als einen über die Runden gebrachten Mozart.

